



## Der Einsatz

Von Thomas Burke

Das kleine Variété am Wasser hatte gerade die Tore nach der letzten Vorstellung geschlossen und lag still und dunkel da. Seiner Lichter und seines Lebens beraubt, machte es gewissermaßen den Eindruck wie Bier vom vorigen Tag; man mußte an etwas Schales, Abgestandenes und

Schmutziges denken. Es schien zu wissen, wie es wirkte; es schämte sich gleichsam wie jemand, der dabei erwischt wird, daß er etwas Unmögliches, aber Notwendiges tut.

Der Bühnenausgang war von einer Gasflamme erhellt, die ein unsicheres, flüchtiges Licht warf, als könne sie mehr beleuchten, wenn sie nur gewollt hätte; dort stand ein Mann und ein Mädchen. Die Frau war von Kopf zu Fuß in einen alten Regenmantel gehüllt, der Mann trug einen schmutzigen Gesellschaftsanzug und darüber einen Ulster. Ein steifer Hut saß herausfordernd schief auf seinem Kopfe; eine dünne Zigarre schob sich kühn aus einer Ecke seines breiten Mundes. Von hinten gesehen, sah er wie ein Engländer aus. Aber sein Gesicht war flach, sein Kopf rund. Die Farbe seiner Haut war ein dunkles Gelb. Er hatte mandelförmige Augen. Sein Haar war ölig fett; er war ein Halbblut, der Sohn einer Londonerin und eines Chinesen. — Er legte beide Hände dem Mädchen auf die Schultern. Während er zu ihr sprach, glühte sein Gesicht vor verhaltener Leidenschaft. Sie schüttelte den Kopf. Sie lachte.

„Nein, lieber Freund, nein. Du bist gewiß ein netter Junge, und es war wirklich sehr lieb von dir, mir alle diese hübschen Dinge zu schenken.“